

Im Auge  
des  
Feindes



Mark Frost

# PALADIN PROJECT

Arena

vergessen *könnte*, diese gehören nicht zu der Sorte, die man vergisst.«

»Hobbes ist nicht menschlich. Jedenfalls nicht vollständig.«

»Inzwischen muss er über neunzig sein – was jede körperliche Aktivität ausschließen sollte, die anstrengender ist als Boccia.«

»Hobbes ist eine Art Hybrid aus dem Niegewesen. Normale menschliche Grenzen existieren für ihn nicht.«

Ajay packte Will am Arm. »Verstehst du jetzt, warum ich so aufgeregt bin? Das ist der unumstößliche Beweis, nach dem wir gesucht haben: Es gibt eine Verbindung zwischen den Schwarzkappen und den Rittern. Hobbes ist *beides*.«

»Hobbes war also Schüler am Center, 1937 in der Abschlussklasse und Mitglied der Ritter«, fasste Will zusammen und schaute nachdenklich auf das Foto.

»Was bedeutet, dass ich anhand seines Fotos auf Querverweise in den Schulakten stoßen und seinen wirklichen Namen herausfinden müsste«, folgte Ajay begeistert. »Man hat sicherlich nicht *alle* Spuren aus seiner Schulzeit vernichten können. Und sobald wir einen Namen haben, führt uns das vielleicht zu all den anderen Dingen, die wir wissen wollen ...«

Während Ajay sprach, entdeckte Will etwas noch Seltsameres auf dem Foto. Ajay musste die Überraschung auf seinem Gesicht bemerkt haben.

»Was ist los, Will?«

Will hatte noch einen *zweiten* Schüler erkannt. Er saß gegenüber von Hobbes am Tisch, schaute wie die anderen direkt in die Kamera, hatte sein Glas erhoben und lächelte. Will schnappte sich die Lupe, und je genauer er ihn betrachtete, desto sicherer war er sich. Das Foto war entstanden, bevor er sich in die verkrüppelte, bemitleidenswerte Kreatur verwandelt hatte, die sie heute kannten. Doch es bestand überhaupt kein Zweifel.

»Halt dich fest, Ajay«, sagte Will, zeigte auf den anderen Schüler und hielt die Lupe darauf. »Diesen Typ kennen wir ebenfalls.«

Ajay beugte sich vor, blickte durch das Vergrößerungsglas und sah Will dann mit großen Augen an. Sie wussten beide, dass er recht hatte.

Bei dem zweiten Schüler handelte es sich um den Gerätewart aus der Herrenumkleide der Sporthalle:

Happy Jolly Nepsted.

»Wir sollten uns mit diesem Mann mal dringend unterhalten«, meinte Ajay.

## Nr. 29: MAN KANN ZUFALL AUCH ALS SYNCHRONIZITÄT AUFFASSEN.

»Wir müssen Nick finden«, sagte Will.

»Was hat das alles zu bedeuten?«, fragte Ajay besorgt und bemühte sich, mit Will Schritt zu halten.

»Es bedeutet, dass mich mein Instinkt im Bezug auf Nepsted nicht betrogen hat«, erwiderte Will mit gedämpfter Stimme. »Er weiß viel mehr über das Center, als er zugibt – aber vor allem bedeutet es, dass er weiß, wer *Hobbes* ist. Und das ist ein echter Durchbruch!«

Gemeinsam hasteten sie über den großen Hof und dann auf die Sporthalle zu, von der aus Nick sie zurückgerufen und ihnen mitgeteilt hatte, dass er noch trainierte. Auf dem

Campus wimmelte es vor Schülern, die irgendwelchen frühabendlichen Aktivitäten nachgingen; alle genossen das warme, sommerliche Wetter und fieberten dem Ende des Schuljahres entgegen. Schwärme von Eltern waren eingeflogen, um an Abschlussfeiern teilzunehmen oder ihre Kinder für die Ferien abzuholen. Will und Ajay hielten die Köpfe gesenkt und vermieden jeden Blickkontakt.

»Das sehe ich auch so, aber die Sache ist äußerst wichtig und die Nachforschungen erfordern allergrößte Sorgfalt«, mahnte Ajay leise. »Sollten wir beispielsweise nicht in Erwägung ziehen, dass es sich bei der Person auf dem Foto um einen von Nepsteds Vorfahren handeln könnte? Denn wer auch immer das ist: Er müsste genau wie Hobbes an die neunzig Jahre alt sein.«

»Ich kann dir nicht sagen, warum ich mir sicher bin, dass das Nepsted ist, Ajay. Aber es geht nicht nur um sein Aussehen ... es ist dieser Ausdruck in seinen Augen«, erklärte Will. »Und bei einem unserer ersten Gespräche hat er etwas Merkwürdiges gesagt: ›Ich bin älter, als ich aussehe.««

Ajay stöhnte fast. »Und dabei war es hier in letzter Zeit so angenehm. Keine paranormalen Katastrophen, nichts, was nachts auf dem Campus herumpoltert. Ich hatte mich schon fast selbst davon überzeugt, dass wir ganz normale Jugendliche sind, die die Highschool genießen.«

»Komm schon, das würde doch keinen Spaß machen.«

»Du hast gut reden. Meine Hände sind feucht und ich habe wieder dieses wacklige Gefühl in den Knien und den Beinstreckern«, klagte Ajay und rieb sich die Handflächen an seinem Hemd trocken. »Sogar meine Atmung setzt schon aus. Ich fühl mich so, als würde ich jeden Moment in Ohnmacht fallen.«

»Du musst einfach nur ein bisschen Adrenalin verbrennen«, beruhigte Will ihn. »Los, lass uns laufen.«

Während sie den überfüllten Hof hinter sich ließen, fiel Will in einen leichten Trab und Ajay lief neben ihm her. »Natürlich, dieses miserable Timing ergibt Sinn. Vor Kurzem bin ich dem fantastischsten Mädchen dieser Welt begegnet und war gerade davon überzeugt, dass sie mich ebenfalls interessant findet«, klagte Ajay.

»Warum weiß ich nichts davon?«, fragte Will.

»Ich will das Pferd nicht von hinten aufzäumen, Will. Stattdessen lege ich mich lieber geduldig auf die Lauer und bleibe rätselhaft. Sie soll glauben, ich sei schwer zu haben und zutiefst geheimnisvoll, und dann, wenn sie reif ist, schnelle ich vor wie eine Kobra.«

Will warf ihm einen Blick von der Seite zu. »Sie will also nicht mit dir reden, stimmt's?«

»Ganz falsch, 100 Prozent falsch«, widersprach Ajay beleidigt. »Wir pflegen einen überaus freundlichen Umgang und ich habe wenig Zweifel, dass auch unsere Pheromone zu 100 Prozent kompatibel sind.«

»Worauf wartest du dann noch?«

»Ich befinde mich noch in der Informationsbeschaffungsphase. Ein kluger General plant seine Feldzüge äußerst umsichtig, bevor er irgendwelche Ressourcen einsetzt.«

»Ich weiß nicht, wie ich es dir sagen soll, Ajay, aber Ratschläge von Sunzi werden dir in Liebesdingen nicht weiterhelfen.«

»Bei allem Respekt, aber da muss ich widersprechen«, erwiderte Ajay verschnupft.

»Na ja, Napoleon, zunächst mal ist dein Timing beschissen. Denn du wirst sie ungefähr

drei Monate nicht sehen.«

»Ah, siehst du, und genau da irrst du dich, oh Unwissender. Sie bleibt den Sommer über hier und macht ein naturwissenschaftliches Praktikum, genau wie ich.«

»Vielleicht habe ich Sie unterschätzt, Mr Bond«, meinte Will, als sie sich der Sporthalle näherten. »Also, was ist das Ziel von ›Operation Mongoose‹? Wie heißt sie?«

»Robyn Banks, aus Cincinnati in Ohio. Sie kommt diesen Herbst ins zweite Highschool-Jahr.«

»Zumindest weißt du, dass ihre Eltern Sinn für Humor haben«, sagte Will und hielt Ajay die Tür auf.

»Was meinst du damit, alter Knabe?«

»Vielleicht sind sie mit John Dillinger verwandt«, erklärte Will, und als er sah, dass Ajay es noch immer nicht kapierte, fügte er hinzu: »*Robbin' banks*: Banken ausrauben, Mann.«

»Ach«, sagte Ajay und blieb stehen, um darüber nachzudenken. »*Ach so*.«

Als Nick sah, dass seine beiden Freunde die Turnhalle betraten, legte er sich mächtig ins Zeug. Er beendete die Übung am Reck mit einem vierfachen Salto und landete auf einem Seitpferd – auf den Händen. Dann stieß er sich ab, machte einen Salto rückwärts auf ein Sprungbrett, drehte sich zwei Mal in der Luft und landete – *Tadaa!* – direkt vor ihnen. Der kräftige, kompakte Blonde mit dem Bürstenschnitt wirkte noch muskulöser als sonst.

»Ich hoffe, ihr bringt mir meinen verdienten Snack«, sagte Nick und betrachtete neugierig Ajays Rucksack.

»Nein, aber du hast gerade eine 9,4 vom marsianischen Preisrichter bekommen«, entgegnete Ajay und warf ihm ein Handtuch zu.

»Sieh dir das hier mal an«, bat Will und reichte Nick das Foto.

»Boah«, staunte Nick, »das ist ja ein *echt* antiker Schnappschuss. Irgendwie hab ich nie richtig kapiert, wieso man Bilder in Schwarz-Weiß macht. Ich meine, das *richtige Leben* ist doch nicht nur schwarz und weiß, oder? Wieso sieht die Kamera das nicht?«

Will und Ajay warfen einander ihren üblichen bestürzten Blick zu.

Ajay schüttelte nur den Kopf. »Sieh dir die *Leute* auf dem Foto an, du Affe.«

Als Nick immer noch verständnislos dreinschaute, zeigte Will direkt auf Nepsted.

»Dieser Typ hier. Sag uns, was du siehst.«

Nick schaute genauer hin, riss die Augen auf und kniff sie dann wieder zusammen, während er mit stockender Stimme irgendetwas murmelte und sein Verstand stotterte wie ein störrischer Außenbordmotor.

»Dein erster Versuch mit dem neuen Mund, Nick?«, erkundigte sich Ajay.

Nick sprang auf die Füße und lief auf und ab: »Wartet eine Sekunde, sagt nichts ... verdammt, ich kenne diesen Typ. Ich hab ihn schon mal gesehen.«

»Ja, hast du«, bestätigte Will. »Mehr als nur ein Mal ...«

»Na klar!« Nick schnippte mit den Fingern und schlug mit dem Handrücken auf das Foto. »Der Alte sieht *genauso* aus wie dieser Zwerge-Wrestler aus dem Fernsehen, aber haargenau. Eigentlich ist der Kleine gar kein Wrestler, sondern eher ein *Gangster-Manager* für einen *anderen* Wrestler, einer der Schwergewichtstypen, der – in Führungszeichen – World Champion ist, aber der von den *Heels*, den *Bösen*. Der Weltmeister der Bösen greift den Weltmeister der *Guten* immer aus dem Hinterhalt an. Stellt euch vor, die Guten heißen beim Wrestling immer *Baby Faces* – abgefahren, oder?«

»Bist du fertig mit deinen Halluzinationen?«, fragte Ajay.

»Aber der kleine Kerl ringt manchmal auch«, fügte Nick hinzu und trocknete sich ab. »Bei den *sneak attacks*, also wenn sie sich von hinten anschleichen und angreifen. Er hat ein paar üble Tricks drauf und ist ganz schön muskulös für seine Größe. Ich sag euch, der sieht genauso aus wie ...«

»Das ist *Nepsted*, Nick«, unterbrach Will ihn, ein wenig schärfer als beabsichtigt.

Nick starrte ihn an und blickte dann wieder auf das Foto. »Auf keinen Fall. Wann wurde es aufgenommen?«

»1937«, antwortete Ajay. »Irgendwo auf dem Campus.«

»Dann ist es vielleicht Nepsteds Opa oder sein Uropa«, wandte Nick ein.

»Wir sind uns ziemlich sicher, dass es Nepsted *selbst* ist«, sagte Will.

Nick schwieg einen Moment mit offenem Mund und meinte dann: »Ja, könnte sein.«

»Und wir glauben, dass dieser andere Herr da am Tisch Mr Hobbes ist, Wills gnadenloser Verfolger«, fügte Ajay hinzu und zeigte auf das Foto.

»Alter, du meinst den Holzkopf? Moment mal, Augenblick«, sagte Nick und presste seine Hände an die Schläfen. »Wartet, wartet, oh Gott, könnte das bedeuten, dass ... Holzkopf und Nepsted sich *kennen*?«

»Super, jetzt hast du's endlich kapiert«, gratulierte Will ihm und schaute zu Ajay.

»Das ist ja krass. Unglaublich.« Nick lief nachdenklich auf und ab. »Und es bedeutet, der *Zwergen-Wrestler* könnte *Nepsteds* Urenkel sein.«

»Weshalb mussten wir Nick noch gleich finden?«, fragte Ajay und presste sich beide Hände an die Stirn, als würde er gegen eine Migräne ankämpfen.

»Wegen des Tintenfischs«, antwortete Will.

»Ach ja.«

»Welcher Tintenfisch?«, erkundigte sich Nick.

»*Dein* Tintenfisch. Als du von der *Paladin*-Statue angegriffen worden bist«, erklärte Will, packte Nick bei den Schultern und zwang ihn, stehen zu bleiben. »Letzten Herbst, unten in der Umkleide, als der *Bär* dir geholfen hat.«

»Alter, meinst du, das könnte ich jemals vergessen?«, fragte Nick empört, machte sich los und streifte sein Sweatshirt über.

»Setz dich mal 'ne Sekunde, Nick«, bat Will und führte ihn zu einer Bank.

»Was habt ihr vor? Wollt ihr mich hypnotisieren?«, lachte Nick, bis er den Ausdruck auf den Gesichtern seiner Freunde sah.

»Nein, dazu braucht man einen Probanden, der mindestens die Intelligenz eines niederen Säugetiers besitzt«, erklärte Ajay.

»Ich möchte, dass du dich noch an etwas anderes erinnerst, Nick. Denk nach«, sagte Will sanft. »Du hast uns erzählt, als der *Bär* wegrannte und die Statue zerbrach ... da hätte ein riesiger Tintenfisch mit dir gesprochen.«

»Hab ich das gesagt? Ja, hab ich, oder? Okay. Richtig. Aber nicht mit Worten. Es waren eher Gedanken, die direkt in meinen *Kopf* gingen, und ich bin mir auch nicht ganz sicher, ob dieses Ding wirklich ein Tintenfisch war ...«

»Vielleicht war es ja ein tollwütiges Murmeltier«, bot Ajay an.

»Nein, auf keinen Fall«, entgegnete Nick mit entrücktem Ausdruck in den Augen und bewegte die Arme, als würde er die Szene noch einmal erleben. »Das Ding sah eher aus wie tausend blasse Rastalocken, die unter Wasser zum Leben erwachen, jede mit eigenem

Willen und Verstand. Sie sind durch die Luft gewogt wie ... lebendige Unterwasser-Rastalocken ... und ich glaube, *sie* haben die Statue getötet.«

»Wie?«, hakte Will nach.

»Sie haben sie zerquetscht«, erläuterte Nick und blinzelte. »Womit sie übrigens meiner Wenigkeit Haut und Haar gerettet haben. Und dann haben mir all diese kleinen schnurartigen Rastalockendinger den Telefonhörer gereicht; ich glaub, sie haben auch für mich gewählt. Da war ich aber längst total durch den Wind.«

»Was du nicht sagst«, kommentierte Ajay.

»Welches Telefon?«, fragte Will.

»Das auf der Theke«, antwortete Nick. »Vor dem Käfig.«

»Nepsteds Käfig?«

»Ja, und wenn ich sage *gewählt*, meine ich, dass sie nur das große C in der Mitte drücken mussten.«

»Und wo kamen die Rastalocken her?«, fragte Will weiter.

»Von irgendwo hinter dem Käfig oder ... *durch* den Käfig«, erinnerte sich Nick und holte dann hörbar Luft. »Moment mal, ihr meint, wenn Hobbes Mr Holzkopf ist ... und er ist zusammen mit Nepsted auf dem Foto... dann könnte Nepsted der *Tintenfisch-Mutant* sein?«

»So was in der Art«, bestätigte Will.

»Abgefahren«, meinte Nick, schnappte sich das Foto und lief zur Tür. »Das muss ich rausfinden.«

Sie folgten Nick die Treppe hinunter in die riesige Umkleide, die zu dieser Tageszeit fast leer war. Will und Ajay blieben hinter der nächsten Ecke zurück, als Nick sich Nepsteds Gerätekäfig näherte.

»Sind wir uns absolut sicher, dass es eine gute Idee ist, ihn das allein erledigen zu lassen?«, flüsterte Ajay.

»Nein«, wisperte Will zurück.

»Und was spricht dafür?«

»Wenn Nick Nepsted tatsächlich im Monster-Modus gesehen hat, sollte er ihn auch darauf ansprechen. Nepsted ist ziemlich schreckhaft. Es wäre besser, wenn wir ihm nicht alle drei auf einmal zu Leibe rücken.«

»Wenn Nepsted uns zu Hobbes führt, dürfen wir uns über Haltungsnoten nicht beschweren. Und manchmal besitzt Nick eine gewisse ... Überzeugungskraft«, räumte Ajay im Flüsterton ein.

Plötzlich erinnerte sich Will an eine Bemerkung, die Nepsted bei ihrer ersten Begegnung gemacht hatte:

»*Ich bin der Typ mit den Schlüsseln.*«

Vorsichtig spähte Will um die Ecke und sah, wie Nick ein paar Mal auf die Klingel schlug, die auf der Stahltheke stand. »He, Nepsted! Ich hätt da mal 'ne Frage, Alter!«

Kurz darauf kam Nepsteds motorisierter Rollstuhl auf der anderen Seite des Käfigs um die Ecke und fuhr quietschend an den unzähligen Reihen von Sportausrüstung vorbei bis zur Theke. Mit seinem verkümmerten Körper und den verkrüppelten Gliedmaßen sah er aus wie ein achtjähriges Kind mit dem Kopf eines Erwachsenen. Nur seine Hände waren ebenfalls ausgewachsen; seine erstaunlich kräftig wirkende Rechte umklammerte den Joystick des Rollstuhls.